



Predigt 26.1.20

Freut euch!

Aus der Serie: Levitikus - Gott begegnen

3. Mose 1-3

von Tobi Bendig

Levitikus beginnt in Kap 1-3 mit drei verschiedenen Opferritualen, dem "ola", "minha" und "schelamim". Der hebräische Begriff "Qorbat" = Opfer bedeutet "nahe sein". Die Idee hinter den Opferritualen war also, Gott nahe kommen zu können. Diese ersten drei Opfer waren zudem freiwillig (*"Wer Gott ein Opfer bringen will"* Lev 1,2), die man aus Freude, Dankbarkeit oder Zufriedenheit bringen durfte. Lev beginnt also nicht mit Gesetzen, Gericht und Verurteilung, sondern der Möglichkeit, dass die gerade aus 400 Jahren Gefangenschaft befreiten Sklaven, ihre überfließende Freude und Dankbarkeit ausdrücken können!

Das Brandopfer - "ola"

Das "ola" ("das was aufsteigt") in Kap 1, war ein Tier, welches auf dem Altar verbrannt wurde. Man durfte dazu ein Rind (V.3), ein Schaf (V. 10) oder einen Vogel (V.14) geben. Deren unterschiedlicher Wert bedeutet, dass jeder die Möglichkeit haben soll, Gott nahe zu kommen. Wer viel Ressourcen hat, gibt ein Rind und wer z.B. arm ist einen Vogel. Keiner soll ausgeschlossen sein, seine Gefühle Gott gegenüber ausdrücken zu dürfen. Die Beschreibungen enden damit, dass ein lieblicher Geruch zu Gott aufsteigt (V.9,13,17). Das heisst, Gott ist nicht distanziert, er ist nahe und freut sich über die Israeliten, sie müssen keine Angst vor ihm haben, so wie vor den Göttern Ägyptens. Dieser Gott ist für sie.

Das Dankopfer - "minha"

»Wenn jemand mir, dem HERRN, ein Speiseopfer darbringen will, dann soll er feines Weizenmehl nehmen, Olivenöl

darüber giessen und auch etwas Weihrauch bereithalten." (Lev 2,1). "Minha" = "geschenkt" war ein Speiseopfer. Gideon hat dem Engel in Richter 6,18 solch ein Opfer gebracht als Zeichen des Respekts & Dankbarkeit. Mit Gott solch eine Mahlzeit haben zu dürfen (ein Teil verspeisten die Priester V. 10) war ein ausserordentlicher Gedanke. Feines Mehl (war sehr anstrengend herzustellen), Öl (symbolisch für "Gott ist mit dir") und Weihrauch (gibt erst seinen Duft her, wenn es geschlagen wird) sind Symbole, die im ganzen NT vorkommen und Assoziationen zu Jesus wecken.

Das Gemeinschafts- / Friedensopfer - "schelamim"

"Schelamim" kommt von "Shalom" = "Friede" und war ein Tieropfer. Ein Teil wurde verbrannt, den Rest haben die Opfernden mit den Priestern zusammen verspeist. Es ging dabei um Gemeinschaft miteinander und mit dem ewigen Gott. So wurden Beziehungen wieder bestätigt oder repariert. War ein Ausdruck von "alles ist gut" und "wir feiern das Gute am Leben".

Warum überhaupt Opfer?

Opfer waren in der antiken Welt etwas Übliches und in allen Kulturen verbreitet. Ein Ursprung geht auf die Vorstellung zurück, die Götter seien eine Art "Super Helden" im Himmel, hätten Hunger wie die Menschen und wollten gefüttert werden, damit sie die Menschen beschützen konnten. Man personifizierte auch die Naturkräfte wie Sonne & Regen und erhoffte eine gute Ernte, wenn man z.B. dem Regengott Opfer brachte. Blieb der Regen aus, die Frau wurde nicht schwanger oder das Kind schwer krank, opferte man noch mehr, um die Götter (wieder) auf seine Seite zu bekommen oder sie zu beruhigen. Diese Abhängigkeit brachte einen ständigen Stress und Angst mit sich.

Levitikus dagegen startet mit einem Gott, der den Israeliten nahe sein will, ihnen freiwillige Opferrituale "schenkt", damit sie ihren Glücksgefühlen Ausdruck verleihen, wodurch sie sich vergewissern können, dass er es gut mit ihnen meint. Levitikus führt zudem Mahlzeiten mit Gott ein, um die Güte und Ganzheit und Lebenskraft des Lebens zu geniessen.

zur Vertiefung

persönlich oder gemeinsam

Lies in den nächsten Tagen/Wochen Levitikus durch. Mit diesem neuen Blickwinkel des Neuanfangs und dem neuen Verständnis der Opfer, was fällt dir auf? Notiere dir deine Überlegungen und sprich in deiner Kleingruppe darüber. Redet auch über das, was ihr noch nicht verstanden hast. Gerne dürft ihr mir eure Fragen zusenden (tobias.bendig@chrischona-muttentz.ch). Ich werde versuchen, in den kommenden Wochen Antworten zu geben.

Tauscht aus: Worüber seid ihr gerade besonders glücklich? Freut euch miteinander und bringt es Gott als Dankopfer im Gebet (Ps. 107,21-22).

In Phil 4,4 werden wir aufgefordert, uns allezeit zu freuen. Wie könnte das konkret aussehen? Wie drückst du deine Gefühle Gott gegenüber aus?

Die antiken Kulturen haben alles Schlechte, was in ihr Leben kam, auf die Götter geschoben und dann versucht diese wieder zu beruhigen mit Opfern. Haben wir ev. auch noch solche Vorstellungen von Gott? Falls ja, lass dich korrigieren. Gott hat sich Israel fundamental anders gezeigt. Vor ihm muss niemand Angst haben. Ihn muss man nicht auf seine Seite bringen durch gute Taten, etc. Er ist bereits auf deiner Seite!